

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XX. Von der Sorge für die Seele, und geistlichen Wachsamkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

XX. Von der Sorge für die Seele, und geistlichen Wachsamkeit.

- Mel. Kommt her zu mir. | des lebens kurze müß, Zu
721. Herr, meiner seele | diesem glele führen. D
großen werth, | laß mich nicht durch eigne
Den mir dein theures | schuld Das heil, das dei-
wort erklärt, Laß mich | ne vaterhuld Ihr zuge-
mit ernst bedenken; Und | dacht, verlieren!
auf die sorge für ihr wohl | 5. Mit dir, o Gott,
So unermüdet, als ich | vereint zu seyn, Mich
soll, Den größten eifer | ewig deiner huld zu freun,
lenken. | Und dich zum trost zu
2. Wie hoch ist sie vor | wählen; Das sey mein
dir geachtet! Welch glück | fleiß und höchster zweck!
hast du ihr zgedacht! | Laß mich dazu den rech-
Wie viel an sie gewen- | ten weg Aus leichtsinn
det! Du schufst sie, Gott, | nie verfehlen.
dein bild zu seyn; Und | 6. Wer böse ist, bleibt
hast, von sünd' sie zu be- | nicht vor dir; Drum
freyn, Selbst deinen sohn | schaffe selbst, o Gott, in
gesendet. | mir Ein herz, das sünden
3. Zu groß für diese | hasset; Das seine schuld
kurze zeit, Bestimmt zum | vor dir bereut, Und das
glück der ewigkeit, Lebt | zu deiner gütigkeit Durch
sie im leib der erden; | Christum hoffnung fasset.
Durch glauben und gott- | 7. Gieb, daß ich dir
seligkeit Zu größerer voll- | mich ganz ergeb; Und,
kommenheit Im himmel | was ich hier auf erden
reif zu werden. | leb', Laß mich im glau-
4. Mit großer treue | ken leben An dich, sohn
willst du sie, Selbst durch | Gottes, der du mich So
hoch

hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem Kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, Gott, ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Machs mit mir Gott.

722. Bald oder spät des todes raub, Will ich noch hier auf erden: Allein, ich sterblich, Her, ich staub, Soll einst unsterblich werden. Und dann ist mein bestimmtes theil, O Gott! verdorung oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach

seinem heile ringen; Berachten, was auf erden ist; Hinauf zu Gott sich schwingen; Getrost den pfad der trübsal gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weis ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den schranken; Noch nicht am ziele: doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine kraft Auf dieser kurzen pilgrimschaft!

4. So lang ich noch ein fremdling hier, In diesem leibe walle; So schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeust, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben; Mein trost, auf deinen schutz zu traun; Und meine hoffnung, dich zu schaun!

6. Die

6. Die freche thorheit erkauf! Ich bin auf seis
dieser zeit Soll nie mir nen tod gekauft!
meinen glauben, Den 10 Der uns in Chri-
süßen trost der ewigkeit, sto alles giebt, Gott wird
Des himmels hoffnung mich nicht vernichten;
rauben. Was lindert Der uns bis in den tod
sonst des lebens noth? geliebt, Wird mich nicht
Und was versüßt mir strenge richten; Wenn
einst den tod? erd und himmel unter-

7. Verzagt und gehn, Wird ich zum le-
schwach sind fleisch und ben auferstehn!
blut, Und eitel unsre 11. Nicht trübsal mehr,
werke. Der glaub' al- nicht leid und schmerz
lein giebt kraft und muth: Betrübet dort die seinen.
Und nur durch Christi Nicht klagen mehr wird
stärke Sind wir in angst unser herz; Nur freuden-
und traurigkeit Getrost, thränen weinen. Er, der
und überwinden weit. für uns sein leben gab,

8. Was ist die trübsal Er trocknet unsre thrä-
dieser zeit, Und alles leid nen ab.

der erden, Gott! gegen 12. Dort schauen wir
deine herrlichkeit, Die und beten an Vor seinem
kund an uns soll werden? angesichte. Und die wir
Wie schnell flieht dies hier im dunkeln sahn,
mein leben hin, Hin, wo Wir werden dort im
ich ewig selig bin? lichte Die wunder seiner

9. Heil mir! ich bin ltebe sehn, Des weisen
sein eigenthum! Nichts wege ganz verstehn.

soll von dir mich scheiden! 13. Ihr, die ihr ihn er-
Nicht wollust, güter, oder habner preist, Ihr engel,
ruhm; Nicht schmach, meine brüder, Dann sin-
nicht tod, noch leiden! get mein verkürter geist
Ich bin durch Jesu blut In eure jubellieder: Und
eurer

eurer hohen harfenklang
Erdönt in meinen lob-
gesang.

14. Du, der uns dieses
heil erwarb, Laß, Jesu!
michs ererben! Du, der
für alle menschen starb,
Laß, Jesu! dir mich ster-
ben! Gieb, daß ich dir
im leben treu, Getreu bis
in den tod dir sey!

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

723. **N**ach meiner see-
len seligkeit Laß,
Herr, mich eifrig ringen.
Sollt' ich die kurze gna-
denzeit In sicherheit ver-
bringen? Wie würd' ich
elast vor dir bestehn?
Wer in dein reich wünscht
einzugehn, Muß reines
herzens werden.

2. Erst an dem schlusß
der lebensbahn Auf seine
sünden sehen, Und, wenn
man nicht mehr sünd'gen
kann, Gott um erbar-
mung flehen, Das ist der
weg zum leben nicht, Den
uns, o Gott, dein unter-
richt In deinem worte
zeiget.

3. Du ruffst uns hier
zur heiligung: Drum laß
auch hier auf erden, Des
geistes wahre besserung
Mein hauptgeschäfte wer-
den. Herr, stärke mir
dazu den trieb! Nichts
sey so groß, nichts mir
so lieb, Das ich ihm nicht
aufopfre.

4. Gewönn' ich auch
die ganze welt Mit allen
ihren freuden, Und sollte
das, was dir gefällt, O
Gott, darüber meiden;
Was hülfe mirs? Kann
auch die welt Mit allem,
was sie in sich hält, Mir
deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur
zufriedenheit Schon hier
in diesem leben? Was
kann mir trost und freu-
digkeit Auch selbst im tode
geben? Nicht menschen-
gunst, nicht irdisch glück,
Nur gottes gnade, und
der blick Auf jenes lebens
freuden.

6. Nach diesem flei-
nod, Herr, laß mich Vor
allen dingen trachten,
Und was mir daran hin-
derlich,

derlich, Mit edlem muth, Und wer ist, der verachten. Daß ich auf ihm schade? Auf dich steht dein weg geh, Und er bey aller noth, Womit im gericht dereinst besteh, die zukunft ihn bedroht, Sey meine größte sorge! Ihn tröstet deine vorsicht.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor trägheit mich beschüttest, Und mich zur treu in die ser pflicht Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu; So find' ich hier schon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Nun freut euch lieben.

724. O welch ein unschätzbares gut Ist, Herr, ein rein gewis sen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vor gericht; Denn mit ihm hat er friede.

2. Sich deines befalls, Gott, bewußt, Freut er sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch, Die getzel böser jungen; Biebt seines herzens ruhe doch, Die er vor dir errungen. Er scheuet jede übelthat, Und denkt, der lügen wird wohl rath, Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist steht mit zufriedenheit Der künftigen welt entgegen. Die glebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverlezt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nie zu entweihn, Das sey mein größter elser.

6. Lieb,

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch Als deine stimme ehre; Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerst mich an meine schuld; So laß mich, vater, deine huld Voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade steh mir bey, Und gieb, daß meine seele Auch selbst die kleinste sünde scheu, Und nie aus vorsatz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch, durch Jesum Christ, Zum trost dich, allerhöchster.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

725. Hab ich ein gut gewissen nur, Wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts schreckliches, jagte jedermann, Ist mehr in der natur.

2. Dies sey mein ruhm, Dies sey mein theil! Eoß dem, der mir es raubt: Ein reines herz, das thätig glaubt, Nur Gottes fried ist heil.

3. Welch ein erhabenes gewinn, Wenn meine sünde schweigt: Wenn Gottes geist selbst in mir zeugt, Daß ich sein erbe bin!

4. Und dieses glück und diese ruh, Den seligen gewinn, Gäß ich für lust der sinne hin? Das lasse Gott nicht zu!

5. Ich stürzte mich in jene pein, Der sünde fluch mit mir Umher zu tragen, und von ihr Stets angeklagt zu seyn!

6. Laß es der pflichten schwerste seyn, Daß du dich selbst bekriegst! O welche lust wird, wenn du siegst, Dich nach dem kampf erfreun!

7. Welch hohe freude! Ist man sich Mit wahrheit selbst bewußt: Ich brannete zwar von böser lust, Mit Gott beschützt ich mich.

8. Und o welch schreckliches gericht! Muß ich mir selbst gestehn: Dem falle konnt ich zwar entgehn,

gehn, Und ich entgieng ihm nicht.

9. Ein ruhigs herz nur kann im glück Den werth des glücks erhöhn; Dies, dies versüßt im wohlgehn Den frohsten augenblick.

10. Was ist, das deiner leiden schmerz, In deinem schmerze stillt, Und dich mit freude noch erfüllt? Ein gott gelafnes herz.

11. Ein ruhigs herz nur giebt dir muth, Die güter zu verschmähn, Worauf die niedern seelen sehn, Dies herz, dies größte gut.

12. Erduldet hier der fromme spott, Der ist ruhm für ihn! Das gute thun, das böse fliehn, Schafft ruhm, den ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in seinem herzen rein, Hinauf gen himmel schaun, Und sagen: du bist mein vertraun! Welch glück kan größer seyn?

14. Sieh, alles um dich

her entweicht, Bald kömmt die letzte nacht: Und nur ein gut gewissen macht Den tod selbst süß und leicht.

15. Wohl dem! der diese ruh genießt, Dem sein gewissen sagt, Daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, Verdammlichs an ihm ist.

16. Der fromme sagt: und wenn die welt Und erd und himmel bricht: So steh ich fest und zage nicht, Gott ist es, der mich hält.

Wachsamkeit.

Rel. Wer nur den lieben.

726. Nicht, daß ich schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, Sag ich dem kleinsten eifrig nach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht.

Der

Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend. Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit. Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die änderung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhm sucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust, oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erwecken dir so manchen feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dir ge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreit; Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh, dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So reget sich die leidenschaft. Wir wer den im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengern lebenslauf; Doch opferst du, willst seine liebe, Ihm auch die

E e 2

lieb.